



## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Sepp Dürr**  
**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
vom 17.04.2014

### Provenienzforschung an staatlichen Museen

1. In welchem Umfang wurden seit der Washingtoner Erklärung vom 3. Dezember 1998 vom Freistaat Bayern Mittel für die Provenienzforschung an staatlichen Museen bereitgestellt (aufgeschlüsselt nach Jahren)?
  - a) In welchem Umfang wurden die seit der Washingtoner Erklärung vom 3. Dezember 1998 für die Provenienzforschung an staatlichen Museen bereitgestellten Mittel ausgeschöpft (aufgeschlüsselt nach Jahren)?
  - b) Von welchen staatlichen Einrichtungen und zu welchem konkreten (Forschungs-)Zweck wurden die ausgeschöpften Mittel verwendet?
2. Welche Kunstwerke konnten aufgrund der entsprechenden Forschungsprojekte von staatlichen Einrichtungen restituiert werden (aufgeschlüsselt nach Jahren, Kunstwerken und Einrichtungen)?
3. In wie vielen Fällen besteht der Verdacht, dass es sich dabei um NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut handelt (aufgeschlüsselt nach Kunstwerken und Museen)?
4. Welche Fälle, in denen Anspruchsteller gegenüber staatlichen Museen in Bayern die Herausgabe von Kunstwerken fordern, bei denen der Verdacht besteht, dass es sich dabei um NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut handelt, sind der Staatsregierung derzeit bekannt (aufgeschlüsselt nach Kunstwerken und Museen)?
  - a) Wie ist in diesen Fällen jeweils der Stand der Provenienzforschung bzw. der Verhandlungen zwischen den betroffenen Museen und den Anspruchstellern?
  - b) Wie ist der aktuelle Verhandlungsstand hinsichtlich der Restitutionsansprüche der Erbgemeinschaft Hagen, die gegenüber den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen die Herausgabe des Bildes „The lemon slice“ von Jacob Ochtervelt fordert?
5. Welche Ergebnisse hat das Forschungsprojekt „Das Schicksal jüdischer Kunstsammler und Händler in München 1933–1945“ erbracht?
  - a) Wie beurteilt die Staatsregierung die Aussagen des österreichischen Kunstexperten Alfred Weidinger, der laut dpa (06.11.13) kritisierte, bayerische Restitutionsforscher hätten nicht „ordentlich gearbeitet“: „Dass diese Sammlung existiert, das war kein Geheimnis. Wenn man im Jahr 2013 darauf kommt, dass es in München die Sammlung Gurlitt gibt, dann haben die ihren Job nicht richtig gemacht.“

## Antwort

des **Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst**  
vom 28.05.2014

1. **In welchem Umfang wurden seit der Washingtoner Erklärung vom 3. Dezember 1998 vom Freistaat Bayern Mittel für die Provenienzforschung an staatlichen Museen bereitgestellt (aufgeschlüsselt nach Jahren)?**
  - a) **In welchem Umfang wurden die seit der Washingtoner Erklärung vom 3. Dezember 1998 für die Provenienzforschung an staatlichen Museen bereitgestellten Mittel ausgeschöpft (aufgeschlüsselt nach Jahren)?**
  - b) **Von welchen staatlichen Einrichtungen und zu welchem konkreten (Forschungs-)Zweck wurden die ausgeschöpften Mittel verwendet?**

Die Maßnahmen der Provenienzforschung werden aus den allgemeinen Haushaltsansätzen der staatlichen Museen bei Kap. 15 70 finanziert. Ein spezieller zweckgebundener Ausgabenposten existiert insoweit nicht. Eine Angabe der Ausgaben für Provenienzforschung ist daher nicht möglich.

2. **Welche Kunstwerke konnten aufgrund der entsprechenden Forschungsprojekte von staatlichen Einrichtungen restituiert werden (aufgeschlüsselt nach Jahren, Kunstwerken und Einrichtungen)?**

Abgebendes Museum	Kunstwerk	Jahr der Restitution	Begünstigter
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Jan Brueghel d. Ä. (Werkstatt) „Blumenstrauß in einer Tonvase“	2012	Erben nach Julius Kien
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Narcisse Virgilio Diaz de la Pena „Die verletzte Eurydike“	2013	Erben nach Eduard Behrens
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Leopold Graf von Kalckreuth „Des Menschen Leben währet 70 Jahre“	2000	Erben nach Elisabeth Glanville
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Willem Kalf „Stilleben mit Porzellankanne“	2008	Erben nach Josef Block
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Kölnisch um 1460 „Ein Apostel“	2010	Erben nach A. L. Mayer
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Cristoforo de'Moretti „Maria mit dem Kinde, den hl. Heiligen Anna, Antonius und Petrus Martyr“	2010	Erben nach A. L. Mayer
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Oberitalienisch „Christus vor Pilatus“	2010	Erben nach A. L. Mayer
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Max Pechstein „Weißes Haus an der Straße“	2013	Erben nach Curt Glaser

Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Max Pechstein „Wiesental in den Bergen mit Straße und Schloß“	2013	Erben nach Curt Glaser
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Fritz Schider „Musikalische Unterhaltung“	2005	Erben nach Max Meiwowsky
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Hans Thoma „Dämmerung am Gardasee“	2004	Erben nach Ottmar Strauss
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	Wilhelm Thöny „Auf einem Stuhl sitzende Dame“	2010	Erben nach A. L. Mayer
Bayerisches Nationalmuseum	Figur „Mercur“	2012	Erben nach A. L. Mayer
Bayerisches Nationalmuseum	Tapiserie „Allegorische Szene“	2013	Erben nach A. S. Drey
Bayerisches Nationalmuseum	Doppelkürbisvase mit Lotusdekor	1995	Erben nach G. v. Klemperer
Bayerisches Nationalmuseum	Teekanne mit Löwen-Knaufdeckel	2012	Erben nach G. v. Klemperer
Bayerische Nationalmuseum	Deckelvase mit indischen Blumen und Vogelbaum	2011	Dresdener Porzellansammlung im Zwinger
Bayerisches Nationalmuseum	Bechervase mit indischen Blumen und Tieren	2011	Dresdener Porzellansammlung im Zwinger
Bayerisches Nationalmuseum	Deckelvase mit Gelbfond und Fabeltierdekor	2011	Dresdener Porzellansammlung im Zwinger
Bayerisches Nationalmuseum	Rahmtopf mit Deckel und indianischen Blumen und Vögeln	2012	Erben nach G. v. Klemperer
Staatliche Graphische Sammlung München	Rudolf von Alt, „Der Alte Nordbahnhof in Wien“	2011	Erben nach Valerie Heisefeld
Staatliche Graphische Sammlung München	Andrea Boscoli „Das Eselwunder“	2014	Erben nach Michael Berolzheimer

Teilweise wurden die Werke unmittelbar nach der Restitution zurück erworben oder die Restitution wurde durch eine Entschädigungszahlung ersetzt. Wie sich aus der obigen Liste ergibt, wurden vom Bayerischen Nationalmuseum acht Kunstwerke restituiert. Insoweit liegt eine Abweichung gegenüber der Antwort zur Schriftlichen Anfrage vom 12.12.2013 Drs. 17/545 vor, in der die Anzahl der Restitutionsfälle mit neun angegeben wurde. Dies ergibt sich daraus, dass sich bei der Überprüfung der Restitutionsfälle herausgestellt hat, dass hinsichtlich eines Kunstwerkes eine Ausgleichszahlung im Wege einer gütlichen Einigung nicht vom Bayerischen Nationalmuseum, sondern von dem Händler geleistet wurde, von dem das Nationalmuseum das Kunstwerk erworben hat. Drei der in der Liste aufgeführten Kunstwerke wurden der Dresdener Porzellansammlung im Zwinger restituiert und sind somit nicht als NS-verfolgungsbedingt entzogen im engeren Sinn anzusehen.

### 3. In wie vielen Fällen besteht der Verdacht, dass es sich dabei um NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut handelt (aufgeschlüsselt nach Kunstwerken und Museen)?

Eine konkrete Anzahl von Verdachtsfällen hinsichtlich NS-verfolgungsbedingt entzogener Kunstwerke kann nicht ge-

annt werden. Teilweise konnten die Museen jedoch in einer ersten Überprüfung des Sammlungsbestandes solche Kunstwerke identifizieren, bei denen offene Provenienzfragen zu klären sind. In den Staatsgemäldesammlungen betrifft dies z. B. 1.500 Werke von insgesamt über 5.000 Werken. Diese 1.500 Werke wurden nach Erwerbsmerkmalen kategorisiert. Anschließend wurde mit Einzelrecherchen zu relevanten Themenkomplexen begonnen. Bisher wurden ca. 300 Werke näher untersucht.

### 4. Welche Fälle, in denen Anspruchsteller gegenüber staatlichen Museen in Bayern die Herausgabe von Kunstwerken fordern, bei denen der Verdacht besteht, dass es sich dabei um NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut handelt, sind der Staatsregierung derzeit bekannt (aufgeschlüsselt nach Kunstwerken und Museen)?

#### a) Wie ist in diesen Fällen jeweils der Stand der Provenienzforschung bzw. der Verhandlungen zwischen den betroffenen Museen und den Anspruchstellern?

#### b) Wie ist der aktuelle Verhandlungsstand hinsichtlich der Restitutionsansprüche der Erbgemeinschaft Hagen, die gegenüber den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen die Herausgabe des Bildes „The lemon slice“ von Jacob Ochtervelt fordert?

Der Staatsregierung sind die nachfolgend aufgelisteten Fälle bekannt, in denen Ansprüche im Hinblick auf NS-verfolgungsbedingten Entzug geltend gemacht werden. Der jeweilige Verfahrensstand ist in Spalte 3 dargestellt.

Staatliches Museum für Völkerkunde	Verschiedene chinesische Objekte (z. B. Skulpturen u. Keramiken) bzgl. einer Restitutionsforderung	Sachverhaltsprüfung läuft
Deutsches Theatermuseum	Kohlezeichnung von Luis Letronne	Entwurf einer gütlichen Einigung liegt vor
Staatliche Graphische Sammlung	Rudolf von Alt „Das Arbeitszimmer des Künstlers“	Prüfung abgeschlossen, Gespräche mit den Erben
Staatliche Graphische Sammlung	Rudolf von Alt „Wien. Das Neue Burgtor“	Prüfung kurz vor dem Abschluss
Staatliche Graphische Sammlung	Adolf von Menzel „Uniform (Mantel) August der II. von Sachsen“	Sachverhaltsprüfung läuft
Staatliche Graphische Sammlung	Adolf von Menzel „Drei Studien zu einem Araber“	Sachverhaltsprüfung läuft
Staatsgemäldesammlungen	Pablo Picasso „Madame Soler“	Gerichtsverfahren in New York
Staatsgemäldesammlungen	Max Beckmann (sechs Werke)	Rechtsgutachten beauftragt (erneute Überprüfung)
Staatsgemäldesammlungen	Ochtervelt (Das Zitronenscheibchen)	Rechtsgutachten beauftragt (erneute Überprüfung)
Staatsgemäldesammlungen	Lovis Corinth „Drei Grazien“	Der Beratenden Kommission (Limbach Kommission) vorgelegt
Staatsgemäldesammlungen	Cranach Schule „Hauptmann“	Erneute Überprüfung
Bayerisches Nationalmuseum	3 Bronzegruppen	Sachverhaltsprüfung läuft

Bayerisches Nationalmuseum	5 Objekte (u. a. Porzellan)	Sachverhaltsprüfung läuft
Bayerisches Nationalmuseum	1 Porzellanobjekt (Senfkännchen)	Sachverhaltsprüfung läuft
Bayerisches Nationalmuseum	1 Porzellanobjekt (Leopardenweibchen)	Sachverhaltsprüfung läuft

**5. Welche Ergebnisse hat das Forschungsprojekt „Das Schicksal jüdischer Kunstsammler und Händler in München 1933–1945“ erbracht?**

Es wurde das Schicksal zu fast 70 Münchner Kunstsammlern recherchiert, deren Sammlungen mit über 2.000 Objekten 1938 mithilfe der Münchner Museen und deren Personal beschlagnahmt wurden. Die geplante umfangreiche Publikation ist in der Lektoratsphase und wird für Ende 2014/Anfang 2015 erwartet.

**a) Wie beurteilt die Staatsregierung die Aussagen des österreichischen Kunstexperten Alfred Weidinger, der laut dpa (06.11.13) kritisierte, bayerische Restitutionsforscher hätten nicht „ordentlich gearbeitet“: „Dass diese Sammlung existiert, das war kein Geheimnis. Wenn man im Jahr 2013 darauf kommt, dass es in München die Sammlung Gurlitt gibt, dann haben die ihren Job nicht richtig gemacht.“**

Diese Aussage kann nicht beurteilt werden, da sie weder bestimmte „Bayerische Restitutionsforscher“ benennt noch konkrete Tatsachenangaben enthält. Der Bayerischen Staatsregierung war die Existenz der Sammlung Gurlitt nicht bekannt.